

Gedichte und Lieder

von Johann Kowalczyk

Mai 2007-November 2009

**Wenn nicht anders angegeben,
gehören alle Rechte an Text und Musik Johann Kowalczyk**

Gedichte

Man lebt

Das Schlimmste- scheint es- hab ich überwunden,
jedoch: Es mangelt an Gewöhnung an das Schlimme.
So lausch ich noch in vielen stillen Stunden
dem dumpfen Murmeln einer innern Stimme.
Ich seh den Weg vor mir meandern, voll von Stolpersteinen,
anstelle nur noch positiv gradaus zu denken.
Wenn selbst die guten Zeiten gut nur mir gewesen scheinen,
wie soll ich gut gemeinten Gesten Glauben schenken?
Mein Elan steckt ungebremst in Haus und Garten drin,
ab und zu verzapf ich ein Gedicht.
Ich bin sicher, dass ich fürder satt und sauber bin,
aber sicher? Sicher sicher nicht!
So harre ich der Dinge, die da kommen sollen
und hoffe, dass das Schicksal gnädig mit mir sei.
Ich möchte möglichst lange noch ich selbst sein wollen,
und nüchtern bleiben möcht ich auch dabei.

Lieder (mit Noten)

Am Scheideweg (Noten)

Bange Gedanken, banges Erahnen,
banges Verlangen nach gutem Rat.
Stummes Gedenken, sofern die Erinnerung lohnt:
Treue Begleiter am Scheideweg.
Doch diese hören niemals auf,
nehmen unentwegt ihren Lauf,
und finden sich alsbald,
ändern dabei nur die Gestalt.
Neues zu merken, neues zu lernen,
neu zu bewerten was nun geschieht.
Altes entfernen, sofern die Erinnerung warnt,
heißt es zu meistern am Scheideweg.
Denn das Leben hört hier noch nicht auf,
nimmt unentwegt seinen Lauf,
quält dich und lächelt dir alsbald,
ändert beliebig die Gestalt.

Kaktus -Blues (Noten)

So wie ein Kaktus überm Winter
streng nach Expertenrat platziert,
steh ich einsam hier im Dunkeln,
kühl und trocken konserviert.
Und ich taste nach den Knospen
unentwegt, doch leicht verwirrt,
denn davon, dass sowas das Blühen begünstigt,
hab ich bis jetzt noch nix gespürt.
In den endlos öden Stunden
werd des Grübelns ich nicht müd:
Ja muss ich den wirklich alles wissen,
was in Zukunft mir noch blüht?

Frage nicht (Noten)

Frage nicht: "Warum?". Frag nicht nach dem Sinn.
Frage nicht den keiner wird dir eine Antwort geben.
Frage nicht "Woher?". Frage nicht "Wohin?".
Frag nicht und lass es geschehn.
Was du auch hörst, es sagt dir nichts,
mags auch laut wie irgend möglich sein.
Was du auch siehst, es zeigt dir nichts,
denn die Einsicht kommt von ganz allein.
Niemand weiß wie du,
was dir nützt, was dich hindert.
Niemand spürt wie du,
was dich bloßstellt, was dich schützt.
Nur, wenn du selbst dich um Antwort bemühest,
dann wirst du es wirklich wissen.
Was du auch fühlst, berührt dich nicht,
wenn dabei der Mut zum Fühlen fehlt.
Was dir nicht schmeckt, verführt dich nicht,
auch wenn es mit Liebe ausgewählt.
Keine macht der Welt kann dir Sicherheit geben.
Keine Macht der Welt kennt die Wahrheit, die du suchst.
Wenn du die Angst vor die selber verlierst,
dann wirst du dich selber finden.

Träume (Noten)

Überall Ruh, überall Ruh:
Dankbar schließ ich die Augen zu.
Träum einen Traum, träum einen Traum:
Das kann mir keiner verwehren.
Träume, sie kommen und Träume, sie gehn,
lassen Gedanken zurück.
Wenn wir auch nicht alle Träume verstehen,
begleiten sie uns doch ein Stück.
Träume befreien das schlummernde Sein
von seinem irdischen Zwang.
Lassen Begehren und Wünsche gedeihen
und halten das Leben in Gang.
Überall Ruh, überall Ruh:
schließe dankbar die Augen zu.
Träum einen Traum, träum einen Traum:
Das kann dir keiner verwehren

Im Warteraum (Noten)

Banges Hoffen und inniges Sehnen
und der Weg ist so weit.
Tiefe Trauer und ratloses Warten
auf eine neue und bessere Zeit.
Ayayayay, ayayayay Was wird wohl alles geschehn?
Ayayayay ayayayay Wäre doch bald eine Lösung zu sehn
Schmale Lippen, irrende Blicke.
Ungeduld macht sich breit.
Auf der Lauer auf weitere Zeichen
wird ein Moment bald zur Ewigkeit.
Ayayayay, ayayayay Komme, was immer auch sei!
Ayayayay ayayayay Wäre das Warten nur endlich vorbei!!

Einfach nur vergessen (Noten)

Einfach nur vergessen,
einfach nur vergeben
und in Frieden leben
wünsche ich mir.
Ohne zu verzagen,
ohne sich zu grämen,
ohne sich zu schämen:
Was gäbe ich dafür!?
Die Seele nicht zu schinden,
die Angst zu überwinden
Freude zu empfinden
könnt so schön sein.
Einfach nur vergessen,
einfach nicht dran denken
und das Haupt nicht senken
wünsche ich mir.
Altes zu verdauen,
neues aufzubauen,
wieder zu vertrauen:
Was gäbe ich dafür!
Erwartungsfroh erwachen,
aus vollem Herzen lachen,
die Nacht zum Tage machen
könnt so schön sein.

Mag sein (Noten)

Ist es wohlbedacht, oder ist es Illusion?
Ist es angebracht, oder ist es übertrieben?
Ist es völlig neu, oder ist es etwa
immer nur wieder das Gleiche?
Ist es einfach nur da,
und du weißt nicht, wie dir geschieht?
Die Erfahrung fragt:
"Hat das alles einen Sinn?"
Doch der Bauch, der sagt:
"Greif nur zu, das muss man wagen!"
Sollte es vertagt, oder soll es
ohne Zögern entschieden jetzt werden?
Soll es einfach geschehn, und das weitere wird man sehn?
Mag sein, dass es gade an der Zeit ist.
Mag sein, dass jetzt alles schon vorbei ist.
Mag sein, dass sich daran noch was ändert.
Mag sein, dass du nichts begreifst.
Mag sein, dass es garnicht so wild ist, wie es scheint,
und es lohnt nicht der Seelenpein.
Mag sein, dass das Schicksal es nur gut mit dir meint:
Mag sein, mag sein, mag sein.

Es tat so gut (Noten)

Es tat so gut, Geborgenheit bei Dir zu finden.
Es tat so gut und wurde zur Illusion.
Es tat so gut, für Dich manchen Berg zu überwinden,
doch alles ist nun vorbei,
und ich kanns nicht verstehn.
Es tut so weh, nun ohne Dich weiter zu leben.
Es tut so weh, auch wenn es allen so geht.
Es tut so weh, mir selbst manchen Fehler zu vergeben,
denn alles ist nun vorbei,
und ich kanns nicht verstehn.
Es trifft mich so schwer,
dass Schlimmes Du empfindest bei mir.
Ich habe doch stets nur das Beste
für uns erdacht.
Du kämpftest Dich frei,
dabei ist sie doch offen, die Tür
und wird es auch immer bleiben
bei Tag und Nacht.

Ich lebe (Noten)

Gedanken verkrampfen sich.
Ich friere und fürchte mich.
Ich wanke, doch ich weiche nicht:
Ich LEBE!
Die Trauer verzehrt mich nicht,
der Kummer vermehrt sich nicht:
Ich kämpfe und gebe mich nicht auf!
Alles was war, ist dem Zweifel gewichen.
Alles was wird, wird nie mehr das, was es gab.
Alles in bar hab ich immer beglichen.
Ich gab alles, was ich hab.
Das verlangte alles ab,
doch es hielt mich auch in Trab.
Aus und vorbei sind gemeinsame Zeiten.
Fort ist der Halt, der mir Sicherheit gab.
Frei in der Luft bin ich mutig am Gleiten.
Ich bin alles, was ich hab.
Das verlangt mir alles ab,
doch es zieht mich nicht hinab!
Ich will einfach nur leben,
ich will einfach nur sein.
Vorerst komme ich zurecht
wenn es sein muss auch allein.

Überall ist Leben (Noten)

Suche ich vergeblich nach dem Sinn,
ist die Trauer noch so groß.
Leb ich einfach nur so vor mich hin,
dann lässt es mich nicht los:
Dann wird der Kopf mir so schwer,
dann denk ich hin und her
um zu verstehn, was mir passiert ist.
Ich weiß, das ist Mist, denn es ist, wie es ist.
Dumm nur, dass man's vergißt:
Überall ist Leben:
Hinter dicken Mauern,
mitten in der Wüste,
tief im Loch.
Dringt auch nicht die Sonne
durch die dunklen Wolken,
reicht die Luft zum Atmen immer noch.

Ich hatte mal einen Kumpel (Noten)

Ich hatte mal einen Kumpel,
einen bessern findst du nit.
Wir trotzen jedem Streite,
er ging an meiner Seite
in gleichem Schritt und Tritt.
Das Schicksal gab ein Zeichen.
Galt's mir oder galt es dir?
Ihn hat es weggerissen.
Ich bin ihn am Vermissen
als wär's ein Stück von mir.

Herbstmist (Noten)

Grau in grau verschleicht der Tag-
kalt und feucht und öd.
Wenn der Herbst sich selbst nicht mag,
dann ist das wirklich einfach nur noch blöd.
Dann nervt es nur in einer Tour.
Dann dünke ich: O jemine!
Doch zeigt sich mal ein Sonnenstrahl,
ist das für mich grade noch okay.
Aber bald schon graut es wieder:
Mist!

November (Noten)

Wenn das Licht an Kraft verliert
und die Nebel fallen,
dann folgt der Erinnerung
die Hoffnung auf den neuen Tag.
Kühlklammes Grau
dampfstillen Nacht
endlos dehnen sich die Stunden,
bevor der Morgen erst spät erwacht.
Aus dem Dunkeln nahen Geister,
sie greifen gierig nach gewohnter Macht.
Schwere Gedanken
wollen dich niederziehen,
bange Gefühle reifen in Finsternis.
Dichter und enger,
strammer und strenger
schließt sich gnadenlos der Ring,
den die Hoffnung nur sprengt.

Mittendrin (Noten)

Irgendwann ist es zu Ende,
irgendwann müssen wir alle gehen.
Aber dann wär es doch jammerschade,
hätten wir garnichts erlebt.
Wir nehmen heut - das ist doch wohl klar!? -
diese Gelegenheit wahr:
Lasset und tanzen, lasset uns singen!
Das Leben, das ist wunderbar!
Mittendrin ist es am Schönsten,
mittendrin bist du erst angekommen!
Grade drum wär es doch jammerschade,
hättest du nichts draus gemacht.
Drum nehme heut- das ist doch wohl klar!?-
diese Gelegenheit wahr:
Komm, lass uns tanzen, lasset uns singen!
Das Leben, das ist wunderbar!

Ich bin noch nicht am Ende! (Noten)

Es sind die Tage, die partout nicht enden wollen,
wo doch das Jahr vergeht im schnellen Flug.
Es sind Gedanken, die so nicht sein sollen,
doch alles andre wäre Selbstbetrug.
Auch Aktionismen gegen Grübeln und Erblindung-
als letzter Ausweg aus der Einzelhaft:
Sie alle kosten Mut und Überwindung
und fordern mich und meine ganze Kraft.
Der Griff nach Halt, wenn tastend ich ihn suche,
der traute Affe, der mir laust das Fell:
Die sind, die ich als Fehlbestand verbuche,
verschüttet unter Tonnen von Geröll.
Als beste Freundin hat sie oftmals mich betitelt
und war der Liebblingsmensch in meiner Welt.
Das Gegenteil hat sie zuletzt vermittelt,
mit fremden Zungen mich als Bürde dargestellt.
Ich seh es ein, ich bin den Schlimmsten noch entkommen,
denn andre wurden härter abserviert.
Ich klage nicht, doch bin ich mitgenommen,
und schließlich ist genug dafür passiert.
Das Gute ist: Ich habe nichts mehr zu verlieren.
Das nimmt die Angst vor allem, was geschieht.
Die Kälte wächst und wird mich konservieren.
Was dann noch kommt, das ist dann halt das End vom Lied.
Ich bin, wie ich bin, doch ich bin, und ich bleibe.
Ich bin, wie ich bin und da steh ich dazu!
Ich bin, wie ich bin, darum bin ich am Boden,
doch bin noch lange lange nicht am Ende!

Morgenlied (Noten)

Morgen geht es weiter,
morgen wird es heiter,
morgen bist du wieder gescheiter.
Hauptsache, du gibst nicht auf!
Dann kann es gelingen,
dann kann es was bringen,
dann kannst du dein Schicksal bezwingen.
Dann mischt es neu deine Karten.
Keine Angst, du lebst doch!?
Keine Angst, das wird noch!
Glaube nur recht fest an dich!
Und dann schwindet dieses trübe Grau.
Und dann wird der Himmel wieder blau.
Und das Gras ist wieder grün,
und die Blumen dürfen wieder blühen.
Hab dich einfach wieder gern,
denn das hält die meisten Sorgen fern,
und es zaubert dir ein nettes Gesicht.
Hab dich einfach wieder gern,
denn das hält die meisten Sorgen fern.,
All das dumpfe Grübeln lohnt sich doch nicht.

Wechselwalzer (Noten)

Aus und vorbei, aus und vorbei:
Auf! Auf! Auf ein Neues!
Lasset uns neu, lasset uns neu neugierig sein!
Was auch geschah, das sollte geschehn,
ob gut oder nicht, ganz egal.
Was noch geschieht,
das werden wir sehn.
Auf! Auf! Und nach vorne schau,
denn es ist Aus und vorbei, aus und vorbei:
Auf! Auf! Auf ein Neues!
Lasset uns neu, lasset uns neu
dankbar und neugierig sein!

Zum Abschluss

Mehr als Worte

Text und Musik:
Johann Kowalczyk, Januar 2008

The image shows a musical score for the piece 'Zum Abschluss Mehr als Worte'. It consists of five staves of music in G major and 4/4 time. The score includes a melody line and a guitar accompaniment line. The guitar accompaniment is written in a simple, rhythmic style using chords. The chords are labeled as follows: Em, B7, Em, Am, Em, B7, Em, Am, Em, F#7, B7, Em, B7, Em, B7, Em, Am, Em, B7, Em, Am, Em, B7, Em, B7, Em, Em, B7, Em.

Zu den Liedern

**Träume, Herbstmist, November, Überall ist Leben, Ich lebe!,
Kaktus- Blues, Mehr als Worte**

gibt es Videos unter

<http://koproduktionen.de/videos.htm>